

## **Offener Brief an den Regierungsrat des Kantons Aargau**

Sehr geehrte Frau Regierungsrätin, sehr geehrte Herren Regierungsräte

Erneut erteilte uns die Mitteilung über einen strafrechtlich verschleppten und mit dem Mantel der Verschwiegenheit bedeckten Fall von fortgesetzter sexualisierter Gewalt im Abhängigkeitsverhältnis zwischen einem Lenzburger Hausarzt und seiner Praxisangestellten.

Bei einer fachlichen Tätigkeit oder einem Arbeitsverhältnis sind die Grenzen exakt festgelegt. Es setzt ein hohes Mass an verbrecherischem Potential voraus, wenn diese Grenzen verletzt werden – wie in diesem Fall zusätzlich auf Kosten einer Krankenversicherung!

Solche Straftaten – schon im Gesundheitswesen sind es schätzungsweise 40 jeden Tag! – dürfen nicht länger geduldet werden. Sie zerstören das Leben der Opfer und ziehen Unsummen von Therapiekosten nach sich. Daher sind effektive Massnahmen erforderlich. Nicht zuletzt, weil die Gefahr von Wiederholungstaten bei 70 % liegt. Die Interpellation von Herrn Jean-Pierre Gallati verdient deshalb Ihre volle Aufmerksamkeit.

Als Präsidentin der Stiftung Linda erlaube ich mir, Sie mit Nachdruck zu bitten, Ihre Verantwortung wahrzunehmen und das bestehende Konzept zur Vermeidung solcher Fälle einer kritischen Prüfung zu unterziehen.

Der Schutz vor interpersoneller Gewalt in fachlichen Beziehungen darf nicht länger ein Tabuthema sein, sondern verdient höchste Priorität zum Wohle aller. Denn jedes Opfer ist ein Opfer zuviel.

Mit freundlichen Grüssen

Dr. med. Verena van den Brandt  
Präsidentin des Stiftungsrats der Stiftung Linda

Aarau, 25.10.2012